

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 126

Donnerstag, 1. November 1900

39. Jahrgang

Die Umwälzungen im Welthandel.

Vor dreißig Jahren trieben im eigentlichen Sinne nur England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika Welthandel und zielbewusste, rücksichtslose, dreiste und anmaßende Bereicherungspolitik, und die übrigen Culturstaaten, mit Ausnahme von Frankreich, Holland und Belgien, die einen hohen eingefessenen Wohlstand besaßen und ihren Handel mit besonderem Vortheil treiben konnten, waren in Bezug auf den Welthandel die Waisenkneben und Aschenbrödel. Woher kam dieser gewaltige Unterschied in der wirtschaftlichen Versorgung der einzelnen Staaten? Weil die meisten von ihnen in äußeren und inneren politischen Nöthen lebten, es galt dies zumal von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, und deshalb gar nicht dazu gelangen konnten, ihren Handel und ihre Industrie im großen Stile auszubauen. Dank der mitteleuropäischen Friedenspolitik und der Sammlung der staatlichen Kräfte hat nun aber in dieser Hinsicht eine Umwälzung stattgefunden. Neben England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika erschienen auch Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland, Japan, China und andere Staaten als Wettbewerber auf dem Weltmarkte und begehren ihren rechtmäßigen Antheil am Nutzen des Welthandels. Für das deutsche Reich ist dieser Wettbewerb eine rasch emporstrebende Culturarbeit gewesen, die in einer Zeit von nicht ganz 20 Jahren die deutsche Industrie und Technik, Handel und Verkehr ebenbürtig neben die englischen Leistungen gestellt, ja sie vielfach übertroffen hat. Wenn trotzdem die englischen Handelsumsätze noch höher und gewinnbringender als die deutschen sind, so liegt dies an dem mächtigen Colonialbesitz Englands in Indien, Australien, Südafrika und Canada. Ohne diesen kolossalen Vorzug wäre England von Deutschland im Welthandel schon

zehnmal geschlagen und zur Bedeutung Hollands oder Portugals herabgesunken.

Verhältnismäßig recht gute Fortschritte in der Bethheiligung am Welthandel haben auch Oesterreich-Ungarn und Italien gemacht, denn die Waarenausfuhr beider Länder zeigt zumal seit 1882 einen fast stetig steigenden, über 200 Millionen Kronen jährlich betragenden Zuwachs. Seltenerweise ist Frankreich, wenn auch die französische Einfuhr und Ausfuhr große Zahlen noch aufweisen, im Welthandel etwas zurückgegangen, Frankreich ist nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch in Industrie und Handel von Deutschland geschlagen worden, außerdem ist der französische Handel mit Egypten und dem Orient durch die Festsetzung Englands in Egypten außerordentlich geschädigt worden. Staaten, die so kräftig wie England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind und dabei fast gar nicht von einem äußeren Feinde bedroht werden, also für ihr Landheer nur mäßige Ausgaben zu machen haben, sind nun aber auch in der Lage, überseeische Handels- und Beutefriege in der dreifachen Weise führen zu können. Nordamerika führte einen solchen Krieg gegen Spanien und nahm diesem schwachen und verlotterten Staate die Antillen- und Philippinen-Inseln ab, um seiner Tabak- und Zuckerindustrie auf die Weine zu helfen, und das stets raubstüchtige England führt den ungerechten Krieg gegen die südafrikanischen Republiken, um deren Gold- und Diamantfelder in seinen Besitz zu bringen.

Politische Umschau.

Inland.

Bei der Landtagswahl im oststeirischen Städte- und Märktebezirke wurde Herr Johann Gerlich, Gasthofbesitzer in Hartberg, fast einstimmig — von 280 gültigen Stimmen fielen auf

ihn 279 — gewählt. Herr Gerlich hat erklärt, dem Landtagsclub der Deutschen Volkspartei beizutreten, dem bekanntlich auch sein Vorgänger, der Bürgermeister von Gleisdorf, Herr Richard Mahr, angehört hat.

Im Ministerium des Aeußern fand unter dem Vorsitze des Ministers des Aeußern, Grafen Goluchowski, abermals eine gemeinsame Minister-Conferenz über die Frage der bosnischen Bahnen statt, an welcher außer dem gemeinsamen Finanzminister die beiderseitigen Ministerpräsidenten, Finanzminister und Handelsminister, sowie der Eisenbahnminister theilnahmen. In den bisher stattgehabten Berathungen wurde über wesentliche Fragen eine Einigung erzielt. Andererseits blieben einige Anträge in suspenso, deren Erledigung einer Schlußconferenz vorbehalten wurde. Diese Schlußconferenz wird, da die ungarischen Minister mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen im Parlamente nach Budapest abreisen mußten, in den nächsten Tagen abgehalten werden.

Der Gemeindeauschuß von Judenburg hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Bewerbung des gewesenen Abg. Herrn Konrad v. Forcher einverstanden erklärt. — In der am 28. v. abgehaltenen Wählerversammlung des Marktes Fehring wurde die neuerliche Bewerbung des früheren Abg. Herrn Franz Mosdorfer mitgetheilt und aus Wählerkreisen warm befürwortet. Sodann wählte die Versammlung einen zwölfgliedrigen Ortswahlausschuß, der in den Bezirkswahlausschuß einige Vertreter senden wird.

Ausland.

Eine Meldung aus Buenos-Aires schildert die Stimmung in Argentinien als sehr kriegerisch. Die großartigen Kundgebungen, welche zu Ehren des dort eingetroffenen brasilianischen Präsidenten Campos Salles veranstaltet wurden,

Ihr Allerseelen!

Noch wollte es nicht still werden am Kirchhofe, — beständig giengen Leute ab und zu, die sich heute, am Allerseelentage, nicht von den Gräbern ihrer Lieben trennen mochten. Und so dunkel wurde es schon und so kalt war es, so bitter kalt — fröstelnd zog die bleiche, ärmlich gekleidete Frau das Tuch um die Schultern.

„Ist Dir recht kalt, Willi? Soll Dich Mutter heimführen?“

„Ja, Mutterl, so kalt ist mir, die Füßeln sind schon ganz steif. Bitte, komm' mit mir nachhause.“ — Die großen, dunklen Kinderaugen sahen bittend zur Mutter empor. — Eine gutmüthig aussehende, behäbige Bürgerfrau näherte sich den beiden.

„Aber, Marie, wie können Sie den Buben bei der Kälte auf den Kirchhof schleppen, die Nase ist ihm schon ganz verfroren! Und dann die Handl schauen's an — zwetschenblau! Geh', komm' mit mir, Willi. Hast sicher noch keinen Allerheiligenstrigel gegessen. Und Deine Mutter kommt auch mit uns, ein Bissel bei mir anwärmen. Sie haben g'miß noch nix Warmes im Magen“ — und die kleinen, beim Sprechen naß gewordenen Augen der Frau schauten mit taktloser Gutmüthigkeit in das bleiche, abgespannte Gesicht ihr gegenüber.

„Ich danke, Frau Schröder, danke bestens“, lautete die hastige Antwort und eine flüchtige Nöthe war rasch wieder verschwunden. „Mir ist gar nicht kalt und ich kann noch nicht fort. Aber wenn Sie den Kleinen mitnehmen wollten . . . Ich habe

niemanden, bei dem ich ihn lassen könnte und daheim mochte ich heute nicht bleiben. — Geh' nur mit der guten Frau, Bubi. Wenn Du dann wieder ganz warme Handeln hast, komm' Dein Mutterl hier abholen.“ Halb zaghaft legte der Kleine die Hand in die der freundlichen Nachbarin.

„Aber die Rosen, Mutterl, die Rosen?“ — Sein Auge war auf einen Strauß dunkelrother Rosen gefallen.

„Die legen wir später auf's Grab, wenn Du zurückkommst — und es schon ganz dunkel geworden ist.“ Die letzten Worte hatte sie, sich zum Kleinen herabbeugend und ihm das Mützchen zurechtziehend, kaum vernehmbar geflüstert.

„Setz geh, schön, Willi, die Frau wartet.“ Gehorlam trippelte der Kleine an der Hand seiner Begleiterin dem Kirchhofsthore zu. „Sind in meinem Strigel wohl auch Rosinen drinn“, hörte sie seine frische Kiadersstimme noch fragen, dann waren die beiden den Blicken der Zurückbleibenden entschwunden.

Eine kurze Weile noch begleiteten ihre Gedanken den Knaben, dann versank sie in dumpfes Brüten. Wie glücklich doch die Leute waren, die ein liebes Grab mit Blumen und Lichtern schmücken und an demselben beten durften. — Mein Gott, nur einmal an seinem Grabe knien und dort weinen können, weinen nach Herzenslust. Mit brennenden, sehnsüchtigen Augen starrte sie vor sich ins Meer der Kreuze und Leichensteine. Und dort, hart an der Mauer, ein dunkler Marmorstein und Kränze darauf und Blumen — sein Grab. —

Ihre Augen verdunkelten sich und die Lippen presste sie fest aufeinander. Nun würde bald sie

kommen, seine Frau. Würde kommen, dort knien und für ihn beten, sich ihres gemeinsamen, kurzen Glückes erinnern und um ihn weinen. Ein brennendes Weh krampfte der Einsamen Herz zusammen. Ein Märchen fiel ihr ein. Ein frommes, harmloses Kindermärchen, das ihr die Mutter einst am Allerseelentage erzählte. Am Grabe des kurz vorher gestorbenen Schwesterchens waren sie gekniet und da war es ihr so schwer gewesen um dasselbe. Es fiel ihr ein, daß klein Hedi nun nichts mehr sehen könne von all der bunten Lichterpracht und daß es ihr gewiß recht kalt sein müsse, im dünnen Kleidchen, in der feuchten Erde. Da hatte sie denn zu weinen begonnen. Mitleid mit klein Hedi und Sehnsucht nach derselben machten die Thränen fließen. Da waren der Mutter Hände ihr tröstend über das Blondhaar gefahren und sie hatte gesagt:

„Heute sollst Du nicht weinen, Liebling. Heute nicht, am Allerseelentage, denn da schlummern sie nicht unter der Erde, die lieben Todten; da sind sie bei uns und freuen sich, wenn es uns gut geht und müssen traurig sein, wenn sie uns weinen sehen.“

Nun fiel ihr das Märchen wieder ein. Ob er wohl auch mit den anderen Todten von dem Rechte der Seelen an diesem Tage Gebrauch gemacht hatte? Ob er das dunkle Grab verlassen? Ob er sie hier stehen sah? Ob dann nichts, gar nichts in ihm für sie sprach?

Sie lachte auf, ein rauhes, unschönes Lachen, das seltsam klang an diesem Orte des Friedens. Just so hatte sie gelacht, so gell und klanglos, als er damals vor ihr gestanden war und ihr die Seele zertrat. — In einem Dachstübchen war es ge-

waren ausschließlich von der tiefen Erbitterung gegen Chile geleitet, und alle Zeitungen stimmen darin überein, daß jetzt Argentinien, Brasilien, Bolivien und Peru geschlossen der Ausdehnungspolitik Chiles entgegentreten werden. Chile dürfte es im Ernstfalle auch mit dieser Coalition aufnehmen.

— Einer Depesche aus Manila zufolge wurde eine amerikanische Truppenabtheilung von 400 mit Gewehren bewaffneten, unter dem Befehle eines Weißen stehenden Aufständischen angegriffen. Nach einem zweistündigen Gefechte schlugen die Amerikaner die Aufständischen zurück; von letzteren wurden 75 getödtet. Die Amerikaner hatten unerhebliche Verluste.

— Die vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden City-Freiwilligen wurden in London festlich empfangen. Während des Marsches durchbrachen Menschenmassen die Reihen der Freiwilligen, wobei 150 Personen niedergedrückt und verletzt wurden. Es bestätigt sich, daß auch schwere Verletzungen vorgekommen sind. 4 Personen sind todt.

— Die Insel Kreta erhält nun eine eigene kleine stehende Truppe von 600 Mann. Das Organisationsgesetz führt die allgemeine Wehrpflicht ein, doch sollen jährlich nicht mehr als 600 Rekruten ausgehoben werden. Die Dienstzeit beträgt nur ein Jahr, warauf die Betreffenden in die Reserve eingereiht werden. Die Miliztruppe wird hauptsächlich in Canea, Rethymo und Candia garnisoniren. Bis auf weiteres werden fremde Officiere die Truppen befehligen, während die Unterofficiere den bisherigen Gendarmiercorpse entnommen werden sollen. Den Mohammedanern ist das Recht zugestanden worden, während der ersten fünf Jahre nach Insebtreten dieses Gesetzes die Befreiung von der Militärpflicht in Anspruch zu nehmen.

— Die Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Friedrich lauten überraschend günstig. Die Kaiserin wird sich so bald als möglich nach dem Süden begeben.

— Die Regierung von Neuz-Greiz verbot die im Lande eingeleiteten Sammlungen zu Gunsten der „Los von Rom“-Bewegung.

Tagesneuigkeiten.

(Telegraphischer Verkehr mit dem Caplande und Natal.) Die großbritannische Regierung hat nunmehr Telegramme in verabredeter Sprache im Verkehr mit dem Caplande (Cap-Colonie) und Natal unter jenen Bedingungen zugelassen, welche laut der Handelsministerial-Verordnung vom 5. März 1900 für den Verkehr mit anderen afrikanischen Ländern und Ländergebieten, wie Sansibar, den Seychellen, Mauritius (Mascarenen-Insel) etc. gelten. Da aber die zur Censur benützten Wörterbücher nur in Aden hinterlegt

sind, müssen die in verabredeter Sprache abgefaßten Telegramme nach dem Caplande (Cap-Colonie) und Natal über „Suez-Aden“ befördert werden.

(Eine Ehescheidung.) Die Ehe eines deutschen Fürstenpaares ist in der Scheidung begriffen. Es handelt sich um den Prinzen Aribert von Anhalt und seine Gemahlin, eine geborene Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Der Vater der letzteren, Prinz Christian, hat eine jüngere Schwester der Kaiserin Friedrich zur Frau. Gleichzeitig kommt die Nachricht, daß der älteste Bruder der Prinzessin, Prinz Christian Victor, der als Officier des englischen Kings-Royal-Nisl-Corps den Feldzug in Südafrika mitgemacht hat, in Pretoria am Typhus gestorben ist.

(Kohlensparnis.) Aus den Werkstätten des Erfinders Szyzpanik geht eine Neuheit hervor, die berufen ist, angesichts der Kohlentheuerung und des allgemeinen Bestrebens der Industrie, an Kohle zu sparen, die weiteste Anwendung zu finden. Es handelt sich um die Erfindung eines Apparats, welcher an stabilen Dampfesseln angebracht wird und ganz automatisch den Schornsteinzug regelt. Die Kohlensparnis beläuft sich auf mindestens 13 Percent und kann bis 25 Percent steigen.

(Die eingemauerte polnische Königskrone.) Aus Danzig wird der „Schlesischen Zeitung“ über einen merkwürdigen Fund folgendes berichtet: In Minsk in Westpreußen fand man beim Umreißen des Schlosses in der Wand eine goldene polnische Königskrone eingemauert. Minsk, das jetzt der Ansiedlungs-Commission gehört, war früher im Besitze der Grafen Opalinski, dann der Familie Suminski und zuletzt gehörte es dem Grafen S. Mielczynski.

(Stunden-Tarif für Weintrinker.) Wie Berner Zeitungen berichten, hat ein unternehmender Gastwirt in Aargau für das Mosttrinken einen Stundentarif eingeführt. Die Taxe für eine Stunde Mosttrinken beträgt 50 Rappen.

— Das kann gute Mäusche geben.

(Explosion in einer Fabrik.) Unlängst fand in New-York in der am Unteren Broadway befindlichen Drogen- und Chemikalien-Fabrik der Firma Tarrant & Comp. eine furchtbare Explosion statt. Das Gebäude glich einem Flammenmeer. Eine Reihe weiterer, noch heftigerer Explosionen folgte. Eine vor der Fabrik vorbeifahrende Hochbahn wurde zerstört; etwa 200 Personen sollen ums Leben gekommen sein. Der Schaden soll 1,500.000 Dollars betragen.

(Erdbeben.) Am Montag vormittags fand in Caracas ein furchtbares Erdbeben statt, welches bedeutenden Schaden anrichtete. Dreißig Personen wurden getödtet, zahlreiche andere erlitten Verletzungen. Der Präsident der Republik, welcher sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten wollte, brach sich ein Bein.

wesen. Dort hatte sie mit ihrer Mutter gelebt, trunschlos und zufrieden, bis dann er gekommen war. — Er — er — und wieder schlich jenes unsagbar Süße der mitsammen verlebten Stunden in ihr Herz. Wie hatte sie ihn geliebt. Geliebt mit jener alles verstehenden, alles verzeihenden, nichts verlangernden, nimmer und nichts versagenden Liebe. Jener Liebe, die stärker ist als der Tod, weil auch dieser nicht imstande war, sie zu brechen. Und eben diese grenzenlose Liebe war ihr Fluch geworden.

Erst hatten es ihm ihre Augen gestanden, dann ihr Mund. Er hatte dieser Sprache gelauscht, erst geschmeichelt, belustigt, dann angewidert und abgestoßen. Wie konnte ein Weib sich so vergessen. Er hatte ihr gesagt, daß sie schlecht sei, daß er sie verachte. Was wußte er von den Gluten, die sie verzehrten und wie sie mit sich rang und kämpfte, ihn lassen wollte und doch nicht konnte, wie sie sich aufrieb in diesem Widerstreite, bis sie nicht mehr kämpfen konnte und am Ende war.

Und da hatte er sie geküßt, geküßt bis sie die Lippen schmerzten. Und sie hatte gelacht und ihn wieder geküßt . . . hatte gelacht jenes gelle, feelenlose Lachen und geküßt — geküßt — geküßt. Damals hatte er ihr die Seele gemordet.

Sie konnte an Gott nicht mehr glauben, nicht an die Menschen. Auch an ihn nicht mehr. — Nur lieben mußte sie ihn. Selbst dann noch als er ihr gesagt hatte, daß er sie verachte und sie doch wieder küßte, daß sie erbärmlich schlecht sei und er sie küßte.

Dann einmal hatte er ihr erzählt, daß heute seine Hochzeit sei. Er habe ein Weib gefunden, —

einen Engel. Und er sprach ihr von diesem Engel, wie sanft seine Augen, wie weich sein Haar, wie rein seine Stirne und wie gut, wie goldigut sein Herz sei. Sie hatte ihn angehört mit einem Lächeln, das die gefallenen Engel gelacht haben mochten, als sie von den Freuden des Paradieses vernahmen. Ob Gott sie auf ewig verworfen haben würde, wenn er damals in ihren Herzen gelesen hätte? — — Der Mann, der so zu ihr sprach, wußte nicht, was in ihr vorgieng.

Er wollte ihr noch etwas Liebes, Freundsliches sagen, ehe er schied, — mein Gott, sie hatte ihn ja doch geliebt und daß ihr Lieben ihn abstieß, was konnte sie dafür — es fiel ihm nichts ein. Endlich gab er ihr die Hand, küßte sie zerstreut und gieng zögernd aus der Thür.

„Sie wird sich bald trösten“, für sich hatte er es gesprochen, um sich zu beruhigen, sich gleichsam vor sich selbst zu entschuldigen. Doch waren seine Worte noch zu ihr gedrungen, diese grausamen, herzlosen, rohen letzten Worte. Sie schrie nicht auf, sie weinte nicht, sie stürzte ihm nicht nach; sie lachte nur auf, wie sie immer gelacht hatte. Er hörte dieses Lachen. Es verletzete ihn schier ein wenig.

„So bald also schon. Ist ja so besser“ und befriedigt mit dem Kopfe nickend schritt er weiter.

Als er abends sein junges Weib küßte, ihr die weißen Myrtenblüten aus den weichen, braunen Locken nahm und ihm den hübschen Kopf mit den unschuldigen Kinderaugen zurückbog, da fiel ihm ein anderes Augenpaar ein. Ob es wohl jetzt hinausstarren mochte in die Nacht, dem Orte zu,

(Handel mit Menschenfleisch.) Ganz unerhörte Verhältnisse im Lande der „größten persönlichen Freiheit“ sind, wie man aus New-York meldet, im Staate Georgia anlässlich einer gerichtlichen Untersuchung, welche daselbst eingeleitet wurde, aufgedeckt worden. Im Süden der Vereinigten Staaten besteht noch der an und für sich verwerfliche Brauch, verurtheilte Sträflinge an Contractoren zu vermieten, welche sie in eigenen Lagern beisammenhalten und natürlich in habgierigster Weise ausbeuten. Die Gebrüder Mac Kee, welche eines der bedeutendsten Sträflingslager halten, ließen es aber dabei nicht bewenden, sondern bemächtigten sich wiederholt unschuldiger Männer und Frauen, welche sie ganz wie die ihnen überwiesenen Verbrecher zu schwersten Arbeiten ohne jede Entschädigung zwangen. Die Untersuchung hat insbesondere ergeben, daß zu wiederholtenmalen Familien-Angehörige der im Lager befindlichen Sträflinge, die auf Besuch kamen, am Verlassen des Lagers verhindert wurden. Wer sich zur Wehr setzte, wurde in unbarmherzigster Weise ausgepeitscht und durch fortgesetzte Schläge sowie Entziehung der Nahrung schließlich gefügig gemacht. Diese Vorkommnisse sind durch eine Reihe beedeter Aussagen erhärtet, ebenso wie die Durchführung einer ganz regelrechten Slavery im Lager der Mac Kees erwiesen ist. Die sauberen Brüder haben überdies selbst ein volles Geständnis abgelegt und sich gleichzeitig verpflichtet, diejenigen Sträflinge, welche bereits ihre Lagerzeit abgebüßt haben, sowie alle widerrechtlich festgehaltenen Personen freizugeben. Es ist fraglich, ob die öffentliche Meinung, welche diese unter den Augen der Behörden durchgeführte Slavery in schärfster Weise verurtheilt, sich mit dieser civilrechtlichen Sühne der Slaven-Contractoren zufriedengeben wird.

(Ein verhafteter Defraudant.) Der Cassier der First National-Bank in New-York, Alwort, der sich nach Unterschlagung von 700.000 Dollars geflüchtet hatte, wurde in Boston verhaftet.

Eigen-Berichte.

Boitsberg, 30. October. (Wahlbewegung.) Herr Vincenz Malik, welcher sich gestern den hiesigen Wählern vorstellte, wurde einstimmig als Candidat für das Reichsrathsmandat aufgestellt.

Deutsch-Landsberg, 30. October. (Lehrer-Versammlung.) Am 6. December, um halb 11 Uhr vormittags, findet in Wies in Stelzer's Salon die 3. Hauptversammlung des Deutsch-Landsberger Lehrervereines statt, bei der Herr Dr. Kummer einen Vortrag über „die Ausdrucksbewegungen und ihren Einfluß auf die Mitmenschen“ halten wird. Außer dem Delegiertenbericht, den der Obmann des Vereines Herr M. Leitinger erstatten wird, finden die Neuwahlen in die Vereinsleitung für 1901 statt. Der

von dem er sonst zu kommen pflegte, und von wo er nun nimmer kommen würde. Nimmermehr . . . Ob sie weint? — Rasch küßte er die Hände seiner jungen Frau, als wollte er ihr Abbitte leisten, daß er sich heute des Weibes ohne Tugend und Gewissen erinnert hatte. —

Die Träumerin an der Kirchhofsmauer wurde durch ein Geräusch aus ihrem Sinnen aufgeschreckt. Ein Wagen hielt vor dem Portal. Eine Frau in Trauergewändern entstieg demselben und näherte sich dem Grabe mit dem schwarzen Marmorsteine. Wilhelm Ebert, lautete die von Blumen fast verborgene Inschrift. Einen Kranz schneeweißer Rosen legte sie auf den Hügel. Dann kniete sie nieder und begann um ihn zu weinen, für ihn zu beten und von ihrem reinen, kurzen Glück zu träumen.

„Süßer, böser Mann. Das erste Weh, das du mir zugefügt, ist auch das letzte und bitterste gewesen — dein Tod.“ Der rothe, kleine Mund, den er so gerne geküßt, sprach's zuckend und aus den Kinderaugen fielen heiße Thränen auf die weißen, unerblühten Rosen des Kranzes.

Längst schon war die Stelle, an der die junge Frau gekniet, leer, längst schon hatte sich das Kirchhofsthor hinter dem letzten Besucher geschlossen und noch immer stand das Weib im ärmlichen, dunklen Kleide einsam am Gottesacker. Ihr kleiner Sohn kam gesprungen.

„Mutterl, die Rosen sind schon ganz weiß, warum hast Du sie nicht dem Papa aufs Grab gelegt?“

„Ich soll nicht zu seinem Grabe, Kind. Er wäre böse auf mich, doch Du darfst sie ihm hin-

Schriftführer des Vereines, Herr Franz Steßl, wird den Jahres- und Cassabericht zum Vortrage bringen.

Pettau, 29. October. (Die Gemeindevahlen) vollzogen sich gestern im dritten Wahlkörper ohne Wahlkampf. Es waren 138 Wähler erschienen. Von diesen erhielten die Herren Josef Drnig 138, Johann Steudte 137, Ignaz Rossmann 137, Wilhelm Blanke 137, Karl Krayer 136 und Hans Strohmayer 136 Stimmen. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Max Straßhüll mit 134, Michael Martšitsch mit 131 und Franz Vogel mit 129 Stimmen.

Friedau, 30. October. (Deutsche Schule.) Heute begann die Einschreibung in die neue deutsche Schule und war das Resultat ein unerwartet glänzendes, denn es wurden nicht weniger als 196 Kinder eingeschrieben. Dieser Erfolg beweist zur Genüge, wie notwendig die Errichtung dieser deutschen Schule war.

Peggau, 30. October. (Todesfall) Heute ist hier der Fabrikbesitzer, Gemeinderath und Ehrenbürger unserer Stadt Herr Anton Jahn im Alter von 54 Jahren gestorben. Schon die Verehrung der höchsten Würde, der eines Ehrenbürgers, weist darauf hin, welche Verdienste sich der allzu früh Verschiedene um unsere Stadt erworben. Die entseelte Hülle wird Donnerstag um 4 Uhr am Ortsfriedhofe provisorisch beigesetzt.

Pettau, 30. October. (Deutsches Studentenheim.) Der 13. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung und Erhaltung des Studentenheims eingelangten Gaben weist bis zum 26. October die Summe von 21.262.70 Kronen auf. Im 12. Ausweise waren 20.674.78 Kronen ausgewiesen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am Dienstag ist hier Frau Ursula Werraz, geb. Urban im Alter von 65 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um 1/2 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Triesterstraße 67 auf den Bobercher Friedhof statt.

(Abgesagtes Abschiedsfest.) Das für den 29. October anberaumte Abschiedsfest des scheidenden k. k. Oberpostverwalters Herrn Vanger fand nicht statt.

(Der Tag der Todten.) Graues, schweres Gewölk walt am Himmel, geräuschvoll spielt der Wind mit dem abgefallenen Laub, das, heute noch buntgefärbt, morgen sich schwärzt, um zu vergehen, ein getreuliches Spiegelbild des menschlichen Lebens. Wenn am dunklen Nachthimmel die verhällte, schwachleuchtende Mondesichel sichtbar wird, flammen auf den Gottesäckern tausende heller Lichter auf, denn es ist der Tag der Todten, der die Lebenden auf den sonst so friedlichen Ruhestätten verammelt. Der gedenkt der verstorbenen Eltern, Brüder, jener

tragen und ganz versteckt in ein Winkelchen legen. Recht weit vom weissen Kranze entfernt. „Bist Du, mein Kind?“ —

„Ja, Mutter!“, und vergnügt trippelte der Kleine davon, sich im Gehen die Worte der Mutter einprägend. „Recht weit vom weissen Kranze entfernt.“

Sie starrte ihrem Knaben nach. Und wieder fiel es ihr ein, das Märchen aus der Kinderzeit und wieder fragte sie sich leise: „Ob dich seine Seele wohl heute gesucht?“ Ob er es wisse, wie sie gekämpft und gerungen, für sich und sein Kind, um das er nie erfahren hatte, weil sie es nicht gewollt, weil nichts sein Glück stören sollte. — Ob er etwas von all' den Entbehrungen, die sie getragen, von all' den Demüthigungen und Böswilligkeiten, denen sie schutzlos ausgelegt gewesen, erfahren? — Ob er es heute wieder sagen würde: „Du bist schlecht!“

Langsam, thänenlos senkte sie das Haupt. Es war ja nur ein Märchen von der Wiederkehr der Seelen. Er würde nimmer wiederkommen und würde es nimmer erfahren.

Scheu fasste sie das Kind an der Hand, als sie an seinem Grabe vorbeikamen und drängte es rasch vorüber. Hier hatte sie kein Recht zu weilen, — sie war ja schlecht.

Am Kirchhofsthore erst wandte sie sich zurück. Mit kranken, sehnenenden Augen sah sie in die Nacht. „Schlaf süß — und träume von deinem Engel.“ —

„Schlaf gut, Papa! — Und die beiden Vereinsamten gingen ihrem armen Heim zu.

Ernst Wildt.

der Frau, der Kinder, die Gottes Allmacht früher zu sich abberufen hat, und zum Angebenken flammt ein Lichtlein auf, das die mit Blumen gezierte Grabstätte beleuchtet. In den Abendstunden herrscht bewegtes Leben; die Menge schiebt und drängt sich durcheinander, um das oder jenes Grab zu besuchen oder die Blumenpracht zu bewundern und erst spät kehren die Lebenden zu den Lebenden zurück. Allmählig verlöschen die Lichter, die Menge zerstreut sich, einzelne Laternen flackern noch, um bald prasselnd zu verlöschen; nur jene bei der Statue des Gekreuzigten erhellt mit ihrem ruhigen Lichte das gespensterhafte Dunkel auf den Stätten der Todten. Das ewige Licht leuchte ihnen!

(Scherergemeine Marburg.) Am 27. d. fand die erste gründende Vollversammlung der Marburger Scherergemeine statt. Den Vorsitz führte Herr Emerich Anna, welcher den Zweck dieser Gemeinde den Mitgliedern erläuterte. Sodann wurde zur Wahl geschritten und wurden gewählt in den Ausschuss die Herren Egon Berger, Obmann, Emerich Anna, Obmannstellvertreter, Hermann Kapp, Schriftwart, Albert Vogrin, Säckelwart, Max Machalka, Sangwart, Johann Jessenik, Ersatzmann. Herr Egon Berger dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und richtete an den Ausschuss sowie an die Mitglieder in längerer Rede die Bitte, alle Zwecke und Pflichten des Vereines genau zu beachten und zu erfüllen, damit dieser blühen und gedeihen möge. Nach Schluss der Versammlung wurde noch der Abschied der Gründer Max Oswatitsch und Felig Spittau gefeiert, welche sich nach Innsbruck zum dauernden Aufenthalt begeben.

(Provisorat.) Wie wir erfahren, hat Herr Apotheker Alois Horinek die Leitung der Apotheke „zum Adler“ am Hauptplatze seinem langjährigen und bewährten Mitarbeiter Herrn Julius Lampl übergeben und wird dieses altrenommierte Geschäft seinen Ruf sicherlich auch künftighin bewahren.

(Ein verurtheilter Priester.) Gestern wurde beim k. k. Bezirksgerichte in Mahrenberg der katholische Kaplan Josef Somrak wegen Ehrenbeleidigung der Herren Vicar Mahner und Josef Schober zu 150 K Geldstrafe eventuell 14 Tagen Arrest und zum Ersatz der Kosten verurtheilt.

(Fahrpreise der Südbahn.) Im Verlage V. Kralik ist ein Verzeichnis der Fahrpreise von Marburg nach allen Stationen bis Graz, bis Gili und bis Klagenfurt, nach Wien, Laibach, Triest, Pettau, Budapest, Welden, Willach, Innsbruck, Bozen, sowie Mureck, Radkersburg und Luttenburg (in Kronen-Währung) sowohl für Post- und Schnellzüge, als auch Tour- und Reisetourarten erschienen. Dieses Verzeichnis ist auf haltbarem Papier gedruckt und wird gewiss manchen erwünscht sein. Der Preis eines Stückes beträgt 10 Heller und ist das Blatt auch bei allen Verkaufsstellen des kleinen Fahrplanes erhältlich.

(Gleichensfest beim Kreisgerichtsbau.) Die Vollendung der Hauptmauern und des Dachstuhles beim neuen Kreisgerichte wird durch das übliche Gleichensfest gefeiert. Ein mächtiger bändergeschmückter sogenannter Gleichensbaum und ein großes Transparent sind von den Arbeitern bereits aufgestellt worden.

(Schneckenpost.) Von Bewohnern der Pettauersstraße kommt uns die Beschwerde zu, daß selbe Postsendungen erst am zweiten bis dritten Tage erhalten und dieser Stadttheil gehört doch noch zu Marburg. Da das Zeppelin'sche Luftschiff leider noch nicht auf die Thesen verkehrt, wäre es vielleicht am Platze, den betreffenden Postboten durch ein Rad beritten zu machen, damit die Sendungen nicht so viel Zeit beanspruchen als wie nach Hinterindien.

(Südmärkische Volksbank.) Die Südmärkische Volksbank und Spargenossenschaft für die Alpenländer, r. G. m. b. H. in Graz I., Radetzkystraße Nr. 7, ist nun in das Genossenschafts-Register eingetragen und beginnt am 2. November d. J. ihre Thätigkeit. Wir werden demnächst darauf zurückkommen und deren Ziele und Zwecke eingehend besprechen.

(Das heutige Blatt) mußte wegen des Feiertages eine Einschränkung erleiden und erscheint bloß 6 Seiten stark.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 30. October. Winde unbestimmter Richtung, wechselnde Bewölkung und Morgennebel voraussichtlich.

(Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen in Berlin) 1901. Laut einer Mittheilung des k. k. Handelsministeriums an die Handelskammern findet aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestandes der Berliner Feuerwehr im Juni und Juli 1901 auf dem Gelände des Moabiter Exercierplatzes in Berlin eine internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen statt. Als Anmeldefrist für österreichische Aussteller ist die Zeit bis zum 1. December l. J. bestimmt.

Schaubühne.

Besser, als man sich's dachte, kam die reizende Operette H. Heuberger's, „Der Opernball“, vor dem gutbesuchten Hause zur Geltung. Wir hatten bereits im Vorjahre Gelegenheit, auf die musikalischen Vorzüge dieses Werkes hinzuweisen, zu dem Seitenstücke der „Fledermaus“, dessen musikalischer Lustspielton uns gleich von allem Anfang her ganz im Banne hält. Nur schade, daß die beiden Verfasser des Textbuches, B. Leon und Waldberg, sich nicht an das Original hielten, sondern die ursprünglich im ersten Acte noch glücklich angeschlagene Stimmung mit allerlei Zuthaten, Einlagen u. s. w. verunstalteten. Manche an sich hübsche und sogar wirkungsvolle Musiknummer wird dabei schonungslos geopfert, die unter anderen Umständen noch bedeutend mehr gewonnen hätte. Der Gesamteindruck war ein günstiger, doch in mancher Beziehung gab es noch Lücken, die durch die mangelnde Besetzung des Orchesters nicht gedeckt werden konnten. Die uns so lieb gewordenen, durchwegs vornehmen Tonstücke mit ihrer einschmeichelnden Leichtigkeit wurden von den einzelnen Mitwirkenden ansprechend zum Vortrage gebracht, so der Walzer „Paris ist eine Götterstadt“, die erste Ariette Angela's, das humorvolle Bilettdou-Quartett, die Polka „Auf dem Opernball ein Stelldichein“, das Quartett und das Duett im zweiten Acte. Ueberall machte sich die elegante Factor des Tonstages und die launige Instrumentation bestens geltend. Fräulein Krahl und Guth spielten und sangen mit Temperament, zu diesen gesellen sich noch die netten Leistungen des Fr. Nigra und der Frau Köstler. Herr Roberti und Hr. Amenth waren gemüthlich und besonders letzterer wirkte durch seine natürliche, frische Komik. Herr Guttmann wußte auch ab und zu einen glücklichen Ton zu treffen. Herr Kapellmeister M. Roth leitete die Operette sehr anerkennenswert. —er.

Die Lage in China.

Berlin, 30. October. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Peking vom 29. d. M.: Der Marsch auf Paoingsu hat sich als sehr wirksam erwiesen. Die regulären Truppen der Chinesen haben sich bei Paoingsu und östlich von der Stadt ohne Kampf zurückgezogen. Die Boxer sind zwar zum großen Theile zerstreut, terrorisiren aber noch immer in größeren oder kleineren Scharen die Ortseinwohner und greifen die Meldebereiter und schwache Posten an. Zahlreiche fliegende Colonnen sollen die vollständige Sicherung und Beherrschung des besetzten Gebietes herbeiführen. Zu demselben Zwecke kehren die Truppen von Paoingsu in vier Colonnen auf verschiedenen Wegen nach Peking zurück.

(Baunen der Mode.) Als Baune muß es bezeichnet werden, wenn die Mode, die sonst, nur von einer einzigen Grundidee ausgehend, ihre Saisonmodelle bestimmt, in diesem Herbst mehreren Formen ihren Schutz angebeihen läßt und sowohl die Empirefaçon, als auch die Bolerosform, sowie Prinzessitoiletten neben Blusenkleidern gestattet. Es ist demnach jetzt ein Leichtes, sich individuell zu kleiden, und Anregungen hiezu bietet in großer Auswahl das soeben erschienene Heft 3 (XIV. Jahrgang) der „Wiener Mode“. — Preis des Heftes 50 Heller = 45 Pfg. Probeabonnement für die Monate November-December 2 Kronen = Mk. 1.70. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten oder direct vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV., Wienstraße 19.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachspasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Feinstes Knochen-Oel
 präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von
H. Moebius & Fils
 Basel (Schweiz.)
 Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
 Büchsenmacher. 1304

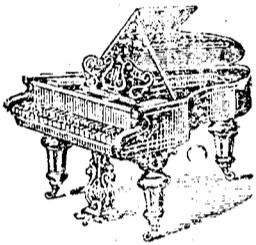
Zu kaufen gesucht:
Eichenholz-Stämme
 3-4 Meter lang, 30-40 Cm. Durchmesser. Heinrich Kieffer, St. Lorenzen ob Marbg. 3302

Im „Café Tegetthoff“
 sind nachstehende Zeitungen zu vergeben: 3292
Deutsche Zeitung, Arbeiter-Zeitung, Reichswehr, Grazer Tagblatt, Deutsche Wacht, Marburger Zeitung, Sacherer.

Gesang-Unterricht
 ertheilt 1969
Frau Johanna Rosensteiner
 Kärntnerstraße 21,
 1. Stock.

Eleganter Jagdwagen
 (Break) billig zu verkaufen. Näheres bei **H. Krivanek,** Sofienplatz. 3299
 Empfehle meine neuerrichtete **Holz- und Kohlen-Handlung**
Marburg, Franz-Josefstraße 7.
 Indem ich schnelle, reelle Bedienung zusichere, erbitte mir Zuwendung recht zahlreicher Aufträge. 3311
 Hochachtungsvoll **Friedrich Lach.**

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Direct importiert
 ämlich nachgewiesen.
Thee
 und
Rum
 Für Kenner!
 garantiert in besten Qualitäten, nur **Delicatessenhandlung**
F. Scherbaum
 Herrengasse.
 Tegetthoffstrasse.

Praktikant
 aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen, wird aufgenommen im Damen-Modegeschäft „zur Brieftaube“, Herrengasse 15. 3294

Schönes unmobiliertes **Zimmer**
 gassenseitig, ist sofort zu vermieten. Anfrage bei Herrn **Wolfond,** Tegetthoffstraße 32. 3296

Gelegenheitskauf
 und sichere **Capitalsanlage!**
 Ein schöner Besitz im Ausmaße von ca. 500 Joch, darunter ca. 360 Joch schöner Wald von 30-80jähr. Bestand, um 30.000 fl. schlagbares Holz u. leichter Bringung ist sammt fundus instructus, Mobilien u. Gebäuden, welche um 15.000 fl. veräußert sind, um **70.000 fl.** verkäuflich. Nähere Auskunft erteilt **Haus Friedl, Wind.-Graz,** derzeit in **Reisnig.** 3291

Hausnäherin
 empfiehlt sich den p. t. Damen. Urbanigasse 8. 3318

Vorzügliches Sauerkraut
 empfiehlt **M. Verdajs,** Marburg, Sofienplatz. 3288

Fräulein
 wird zu Kindern für die Nachmittage gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3304

Wichtig
 für **Eisler- und Zimmermeister!**
 Schöne Nuß-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenpfosten hat abzugeben **Viktor Janschik** in Wind.-Feistritz.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht
 nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
 (vereh. Bratusiewicz)
 geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stock
 Thür 12.

Werkstätte
 auch als Magazin zu verwenden sowie ein Keller zu vermieten. Theatergasse 11. 3179

Willy Köhler
 Musiklehrer am philharmonischen Verein in Marburg erteilt auch **Privat-Unterricht** in **Clavier, Violine und Cello.** 3301
Kärntnerstraße 18.

Winzer
 oder Tagelöhner-Leute werden aufgenommen von **Octav Gizinger,** Leitersberg. 3297

Verschiedene Maschinen:
 zweipferdiger Gasmotor, Kaffee-Bearbeitungs-Maschinen, Transmiffionen, Bandsäge, hydraulische Pressen, amerikanische Pumpen, Werkzeugmaschinen, alle fast neu oder kaum gebraucht, zu **billigem Preise zu verkaufen.** 3261
Schnabl & Co. — Triest.

Andr. Platzer
 Papier-, Schulbücher- und Schulartikel-Handlung,
Herrengasse 3
 empfiehlt 3287
Wickelpapiere in verschiedenen Farben zur Verpackung von **Tafelobst, Patent-Bäckpapiere** zum Auslegen von Kisten, Fässern und Waggons.
 Vorzügliche Papiersäcke und Düten aus Cellulose-, Bast- und Pergamentpapier zu billigsten Preisen. Muster auf Wunsch franco.

Architect Staerk, Stadtbaumeister in Graz
 gerichtlich beeideter Sachverständiger für das Baufach, für Hochbau und Architektur. Baukanzlei: Rechbauerstraße Nr. 3 Graz. Solideste Ausführung aller ins Baufach einschlägigen Arbeiten: Neubauten, Umgestaltungen und Ausbesserungen von Gebäuden u. s. w., Verfassung von Plänen, Kostenvoranschlägen und Gutachten. Unter Anderem ausgeführte größere Bauten: Grazer Dypheum, Grazer Stadttheater. 1966

Murnig's Nachfolger
Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft in Marburg
 Kaiserstraße und Theatergasse 18
 empfiehlt sich zur Ausführung von **Kanzeln, Altären, Grästen und Grabmonumenten** u. u. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.
Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine in Untersteiermark.
 Zeichnungen und Kostenanschläge.
Anton Gaiser, Karl Kociandić,
 Inhaber. Steinmetzmeister.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Verklebung, Herzklopfen, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflautungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Gämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerees bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverftimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von **Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz** u. u. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in **Marburg 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Wianna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Engianwurzel, Kalnusz-wurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man. 1171

Zur Capitalsanlage eignen sich bestens
 mit Rücksicht auf ihre Rentabilität und Sicherheit: zum Paricours rückzahlbare
4¹/₂% Communal-Obligationen und
4¹/₂% Pfandbriefe
 der **Fester ungarischen Commercialbank.**
 Obige Papiere sind genau zum Tagescours erhältlich bei der
Marburger Escomptebank.

3307

Sobien erschienen und im Verlage von **L. Prall** (Postgasse) zu haben:
Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten
 mit vielen in den Text gedruckten Bildern.
 Nebst den allgemein üblichen Kalender-Texten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.
 Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Renter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.
 Preis steif gebunden **60 Heller (30 fr.)**, mit Post-
 versendung **70 Heller (35 fr.)**



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.
Bis jetzt unübertroffen!!
W. MAAGER'S echter gereinigter
DORSCH
Leberthran
 (in gefällig geschükter Abfasserung)
 gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.
 von **Wilhelm Maager in Wien.**
 Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.
 Zu bekommen in den meisten Apotheken und Droguerien der österr.-ungar. Monarchie.
 General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie
W. Maager, Wien III./3, Henmarkt 3.
 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Grablaternen
 in jeder Form, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, solid und denkbar billigst zu haben bei
Friedrich Wiedemann
 Hauptplatz 11.

Es wird eine
große Wohnung
 im 1. Stock mit mindestens 5 Piecen sammt genügendem Zubehör, möglichst Mitte der Stadt gelegen, für nächsten Termin gesucht.
 Anträge an die Verw. d. Bl. unter Chiffre „D. W. 1900.“
 3323

Um Helena.
 Roman von **Ida Boy-Ed.**
 Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.
 Abonnementspreis vierteljährl. 2 Kronen 10 H.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.
 Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung **Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

Echten **Weinessig**
 1 Goriup, Görz
 Beste, Billigste u. Gesundeste von Allen.
 Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Goriup's Weinessig
 und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte *Acetina*.

Grosse Militär-Invaliden-Gold- und Silber-Lotterie. Vorletzte Woche
Haupttreffer 60.000 Kronen
 bar mit 20% Abzug.
Invaliden-Lose à 1 Krone
 empfiehlt
Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.
 3117

Die feinste
Tasse Thee
 bereiten Sie aus meiner
Kaiser-Mischung
 bei Zuthat meines echten Jamaika-Kum.
MAX WOLFRAM,
 Marburg, Herrengasse.

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

Herbst- und Wintersaison

empfehl für beste Qualität in

feinen Filz- u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte, billige Knaben-Schulhüte
neueste Damenloden- und Buren-Hüte

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscourant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

Zimmerige Wohnung

(eventuell zwei sehr große Zimmer) per 1. December zu mieten gesucht. — Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die Werv. d. Bl. 3340

Facharzt für physikalisch-diätetisches Heilverfahren (Naturheilverfahren)

Dr. A. Laab

wohnt u. ordiniert (wenn thunlich auch brieflich) mit 1. November l. J.

Graz, Brandhofgasse 17.

Brief- und Telegrammadresse **Dr. Laab, Graz.** 3341

Philharmonischer Verein Marburg.

20. Vereinsjahr.

Einladung

zu der **Dienstag, den 6. November 1900**, abends 1/2 8 Uhr im **Burgsaal** stattfindenden

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Erledigung der Jahresrechnung.
3. Wahl 3 ausgeschiedener Mitglieder und 2 Rechnungsprüfer.
4. Aenderung der Satzungen.
5. Anträge.

Die geehrten ausübenden und unterstützenden Mitglieder des Vereines werden höflichst ersucht, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. 3344

Für die Vereinsleitung:

Mois Waidacher, Dr. Gaston M. v. Britto,
Schriftführer. Vorstand.

Bäckerei & Bonbons

frisch eingelangt von

Victor Schmidt & Söhne

k. u. k. Hoflieferant, Wien,

bei 3343

Karl Frantisch, Herrengasse 32.

Zwei Billards

neu hergerichtet, in sehr gutem Zustande, mit sämtlichem reichlichen Zugehör, sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte erteilt der Werv. d. Bl. 3324

Ein Zimmerherr

gesucht, auch mit Verpflegung. Anfrage in Werv. d. Bl. 3333

Frische

Fogosch

morgen Freitag bei

K. Frantisch

Delicatessen- und Süßfrüchtenhandlung

32 Herrengasse 32

Bestellungen auf Seefische werden billigst besorgt.

Ein gut erhaltenes 3175

CLAVIER

ist zu verkaufen. Zu besichtigen bei Tischler Burgei, Kaiserstraße 16.

Danksagung.

Vom namenlosen Schmerze gebeugt über den so unendlich schweren Verlust, den wir durch das Hinscheiden unseres vielgeliebten Adoptivaters und Onkels, des hochwöhl. Herrn

Anton Baumgarten

k. u. k. Generalmajors a. D.

erlitten, sind wir außerstande, jedem Einzelnen zu danken, daher wir auf diesem Wege für die vielen Beweise entgegengebrachter Theilnahme, wie für die ehrende zahlreiche Begleitung des unergesslichen Verewigten zur letzten Ruhestätte, allen, besonders aber dem verehrlichen Officiers-Corps der Garnison, unseren tiefstgefühlten Dank zum Ausdrucke bringen.

Marburg, am 31. October 1900.

Marie und Georg Thurn.

in allen modernen Handarbeiten, Stickereistoffen, Stickmaterialen in Seide, Gold, Wolle und Baumwolle. Zeichnungen und Monogramme modernster Art in grosser Auswahl zu haben bei 3332.

Das Neueste

Cäcilie Büdefeldt,

Kunstblumen-, Handarbeiten- und Vordruckerei-Geschäft

Marburg, Herrengasse 6.

FABRICATE



VICTOR SCHMIDT & SÖHNE

WIEN

zu haben bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse.

Allerfeinstes in Theegebäck, Bonbons u. Bäckereien.
Billigste Preise.

Zuverkaufen

1 großes Vogelhaus, 1 Blumentisch, 1 Aquarium sammt Tisch, 1 eisernes Kinderbett sammt Einfaß, Blech-Blumenkübel, 1 Badewanne, 1 Flaschengestell, 1 Küchentasten. — Anz. in Werv. d. Bl. 3337

Neugebaut. Haus

billig zu verkaufen. Wo, sagt d. Werv. d. Bl. 3334

Damenhüte

werden billigst modernisiert bei **Ludwig Hlustig, Draugasse 6.** 3277

Zuverkaufen

Wagen für Panorama, Ringelspiel etc. in Kötsch Nr. 16 bei Marburg. 3313

Eine neue complete

Circular-Säge

verkauft billig **Heinrich Rieffer** in St. Lorenzen ob Marburg. 3303

Gemischtwaren-Handlung.

Beim Unterfertigten ist eine Gemischtwarenhandlung zu **verpachten**, sämtliches Warenlager um eigenen Kostenpreis zu übernehmen. Anzahlung laut Uebereinkommen. Für Handlung, Magazin u. Schlafzimmer ist der jährliche Pacht per 120 fl. zu entrichten. Täglicher Postverkehr von Kleinirchheim u. Reichenau. — Wäre geeignet für ein Fräulein, dasselbe könnte nebstbei das Gasthaus auf Rechnung übernehmen. 2328

Ulrich Schabuss, Patergassen ob Feldkirchen, Kärnten.

Wegen Raummangel verkaufe ich solange der Vorrath reicht, sämtliche

Herren-Hüte

um den halben Preis.

Hans Pucher,
Marburg, Herrengasse 19.

Kinder-gärtnerin

sucht Stelle tagsüber zu Kindern. — Anfrage in der Werv. d. Blattes. 3282

Heléne Kühner

stättlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache

Kärntnerstraße 21,
1. Stock. 1970

Ein nettes

Mädchen,

welches Kochen und nähen kann, sucht Posten. Urbanigasse 8. 3319

Therese Toplak,

Kleidergeschäft und Dienstboten-Bermittlung,
Marburg, Herrengasse 17
empfehl zur

Winter-Saison

Damen-Jaquets und -Krügen, Damen-Oberröcke und große Auswahl in Hemdblousen, Schürzen, Damewäsche etc. zu bekannt billigen Preisen in guter Auswahl.